



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

Leipzig, 03.02.1885

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-76047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-76047)

Leipzig 3/2 85.

Mein lieber Freund u. Collega.

Hochlichen Glückwunsch zu dem Professor.
Sie stehen nun auf Sirkien u. werden,
Sie wissen selber nicht wie, auf dem
Gipfel unserer Laufbahn stehen. Das
verdienen Sie auch, denn Sie haben
Ihre Jugend trefflich benutzt und un-
serer Wissenschaft jetzt schon ^{vorzügl.} ~~so viele~~
Dienste geleistet. Sie sind einer der
Pioniere der Ägyptologie geworden,
u. ich gedenke gern, daß ich, der ich
ja zufällig Ihr Lehrer gewesen bin
u. Sie in die Geheimnisse des Hierati-
schen, das Ihnen noch fremd war,
eingeführt habe, Ihrer Fahne folgend,
meine ganze Grammatik um u. um
geworfen habe und sie jetzt nicht
mehr als ein Ganzes behandle, son-
dern in verschiedenen Sprachstufen
zerlegt, den Schülern vorführe.

Gut

Gott segne Sie auf Ihren weiteren
Wegen, erhalte Ihnen Ihre fröhliche
Arbeitskraft u. Ihr Glück bei
wissenschaftlichen Forschungen und
in der Ehe. Wer so gut gewährt hat
wie Sie, dem ^{wird} das nicht fehlen. Selbst
ich, dem es wahrlich eben genug geht,
empfinde immer noch ein gewisses Maß
von Glück, weil ich mich immer
noch in Liebe mit meiner Frau ver-
bunden fühle u. bei dem Vielen, das
sie mir leistet und für mich thun
muß, immer empfinde, daß sie
es aus u. mit Liebe vollbringt und
~~nicht~~ auch wiederum aus Liebe - nichts
erkehrt, wenn sie, wie heuer, den
ganzen Winter das Haus mit mir
hüten muß. Ich bin jetzt 20 Jahre
verheiratet, u. es thut mir bei allem
Leid immer noch weh das liebe Gesicht
meiner Frau zu sehen. Bei Ihnen wird's,
denn ich, ebenso können, nur werden
Sie sich so viel miteinander freuen,
wie wir Schwestern mit einander tra-
gen.

Ja

Ich will keine Iremiaden singen; aber
es geht mir sehr schlecht. Der Rücken
ist durch den bösen Schlag nun so,
schändlich worden, u. nun liegt er
ganz fest, u. wenn ich von Aufstehen
rede, Arbeit mich der Arzt nur wieder
Gedulde zu haben. Welche große Liebei-
ten mit meinem Zustand verbunden
sind, damit will ich Sie verzeihen.
Mein Paul hat auch wieder mit sei-
nen operierten Beinen zu schaffen und
liegt im Bette, u. vorgestern ist in Halle
unseres Cunny allerbester 2 jähriger
Hering an der Typhtherie gestorben.
Das hat mich geliebt, u. ich frage mich
manchmal, warum das Schicksal
nicht ein Mal ein anderes Haus auf-
sucht, wenn es Leiden bringen u. wehe
thun will.

Aber von der herzlichsten Gratulation kann
ich in's Klagen, u. das ist Kurant.
Ich glaube, daß Sie Ihr sonnelles Fest,
kommen freundlich, Lepous danken -
- natürlich aus Ihrer Verdienste willen.
Als ich im Nov. 83 bei ihm war sagte
ich ihm, ich dachte an Sie als mein

Nach.

Nachfolger, da Lichelle es u. meinte,
 er werde eher als ich zurücktreten und
 dann hoffe er in Ihnen den Stellvertreter
 zu finden. Früher habe er an mich ge-
 dacht, aber - was hätte man in Berlin
 mit dem Besslinger thun sollen? Sie
 werden, wie ich, dankbar seiner gedanken,
 u. ich meine, das Sie meine Biographie
 anstreifen wird. Sie wird einen stelli-
 chen Band füllen u. viel auch für Sie
 Neues enthalten. - Ihr "Wilkinson"
 kommt jetzt voraus. Sie werden doch mal
 den Verleger, dem ich Sie empfohlen, nach,
 dem ich ihm mein "non possum" gesagt
 hatte, vorschreiben, mir ein Freixemplar
 zu schicken. Ich zeige es auch an. - Sie
 haben Wiedemann etwas hart behandelt.
 Er hat ja eigentlich nur ein Hand u. Nachsicht
 gebucht geben wollen, ~~aber~~ u. seine Sammlung
 ist fleißig - beinahe erschöpfend. Seine
 Transcription ist oft ungenügend; aber
 auch Ihre gefüllt mir nicht ganz. Ich fürchte
 statt es acceptiren ich ganz, aber d. für f
 halte ich für unzulässig. Das als aegypt.
 Sprache hat sich keiner medialen Laut in
 der Dentalreihe. Wiedemann hat den Feh-
 lersich auf 2 Stellen zu setzen. Er war höchst
 in der Grammatik darin; nur lies er griechi-
 sche Quellenkunde u. will neben dem Aegypt.
 ab von der allein seligmachenden Grammatik
 u. es streift sich in letzter Zeit nur noch wenig
 um sie zu kümmern. Ich streife nur in diesen
 Tagen einen ersten Makubrief. Ich selbst wüßte
 me jetzt die Vorridungsstunden, in denen ich

mich Kratzer ganz fürchte, meist kein Aelterngelehrter
 u. denken dem Schicksal zu. Oben, in dem Seminar -
 aus Kratzer'scher prächtigen Stellen ... lassen Sie gut
 Ihnen sehr bedauern
 Georg Meertz